

Beantwortung Wahlprüfsteine

Landessportbund Sachsen vom 27. Juni 2024

Der Landessportbund Sachsen (LSB) ist der Interessenvertreter des organisierten Sports im Freistaat. Unter seinem Dach sind die ca. 4.000 Sportvereine, Landesfachverbände, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen beheimatet. Unser Claim „Hier ist Sport zu Hause.“ ist gleichermaßen Ausdruck der Interessenvertretung für den organisierten Sport wie Bekenntnis zur sächsischen Sporttradition.

1. Wie beurteilen Sie die Bedeutung der sächsischen Sportvereine für die Sicherung und Entwicklung der Sozialräume in den Städten, Gemeinden und Landkreisen, vor allem im ländlichen Raum?

Natürlich geht es in einem Sportverein zuallererst um Sport. Aber die sozialen Aspekte, die darüber hinaus erfüllt werden, sind enorm wichtig. Die Vereine haben eine hohe Bedeutung. Sie sind Orte der Gemeinschaft, Orte des sozialen Lebens, Orte des Austauschs und gemeinsamer Projekte - gerade im ländlichen Raum kommt den Vereinen damit nicht selten die Rolle als größter Anlaufpunkt im Ort zu. In den Vereinen treffen sich Menschen verschiedener Generationen, verschiedener Herkunft, die sich vielleicht sonst nie begegnet wären: im Sport sind erstmal alle gleich. Das macht Vereine zu Orten der Kommunikation, die vielleicht für viele sonst nur noch im Internet stattfindet. Hier findet Leben statt, hier wird im besten Sinne Gesellschaft gemacht. Sie wirken weit über den Sportplatz hinaus. Für viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind Sportvereine die Konstante im Leben, die sie prägt, Orte, an denen sie frei sein und sich entwickeln können.

2. Der Sport in Sachsen steht für Respekt, Fairness und Vielfalt, für Demokratie und Menschenrechte. Antidemokratische, rechtspopulistische und extremistische Bestrebungen sowie menschenverachtende Ideologien tolerieren wir nicht. Wie stellen Sie sicher, dass diese Werte eingehalten werden?

Zuallererst, indem wir den Engagierten im Sportverein den Rücken stärken! Der Sport lebt Werte, aus denen sich eine klare Haltung ableitet. Diese einzuhalten, dafür stehen die Trainerinnen und Trainer, die Vorstände, die Schiedsrichterinnen, aber auch die Funktionäre ein. Und wer für Werte einsteht, steht bisweilen auch im Kreuzfeuer. Daher ist für uns das erste klare Signal: Die SPD steht hinter euch und eurem Engagement. Dabei unterstützen wir nicht nur durch Worte, sondern auch durch die Finanzierung von Programmen. Das zweite klare Signal ist also: erfolgreiche Programme wie „Im Sport verein(t) für Demokratie“ oder *Integration durch Sport* wollen wir weiterführen! Und das dritte Signal ist: wir möchten, dass die Engagierten auch an den entsprechenden Coachings und Weiterbildungen

teilnehmen können, ohne dafür ihren Erholungsurlaub aufwenden zu müssen. Daher engagieren wir uns in der Kampagne für 5 Tage Bildungszeit und werden dieses Anliegen auch in anstehende Koalitionsverhandlungen einbringen.

3. Eine angemessene Grundfinanzierung aus Landesmitteln ist für den organisierten Sport in Sachsen essenziell. Wie wollen Sie den Sport zukünftig langfristig finanziell so ausstatten, dass er seine Aufgaben erfüllen und zusätzliche Verantwortung übernehmen kann?

Für das Jahr 2025 ist eine Finanzierung des Landessportbundes über den Zuwendungsvertrag auf dem Niveau des Vorjahres zugesichert. Wir wollen der Sportförderung mehr Langfristigkeit und Verlässlichkeit geben. Der Sport übernimmt so vielfältige Funktionen und hat noch viele weitere Ideen, die das ganze Land voranbringen, das muss sich auch in einer stabilen Finanzierung abbilden. Welche Mittel darüber hinaus notwendig sind, um zusätzliche Aufgaben zu erfüllen, dazu bedarf es eines stetigen Austauschs mit dem Landessportbund. Der Sportgipfel in Dresden war dafür ein geeignetes Format. Nach der in den letzten Jahren fokussierten Wintersportstrategie muss es jetzt darum gehen, eine Gesamtstrategie für den Sport in Sachsen nachhaltig zu untersetzen. Das kann nicht immer über einzelne Förderprogramme funktionieren, sondern sollte in eine Verstetigung kommen, die Planbarkeit für die Akteure des Sports genauso wie für den Freistaat und die Kommunen schafft.

4. Angesichts des nachgewiesenen hohen Investitionsstaus an sächsischen Sportstätten ist eine deutliche Mittelerhöhung oder sogar ein Sonderprogramm für die Sanierung und den Neubau dringend notwendig. Wie gehen Sie diese Problematik an?

Wir sind für Investitionen in Infrastruktur - dafür zählt für uns auch Sport! Turnhallen, insbesondere wenn sie auch von Schulen genutzt werden, Sportplätze und Schwimmhallen sind keine netten Bonusprojekte, sondern essenziell für den Freistaat. Hier in eine gute Auslastung und gemeinsame Nutzung zu kommen, ist für uns Grundlage nachhaltiger Investitionen. Denn: wir können das Geld nur einmal ausgeben. Sich einen Überblick über alle Sportstätten, deren Auslastung und Bedarfe zu verschaffen, ist wichtig. Das kann zum Beispiel mit dem Sportstättenatlas geschehen, den wir in der letzten Legislatur auf den Weg gebracht haben. In den letzten beiden Haushalten waren die Investitionsmittel auf Rekordniveau. Mit der Mehrkostenförderung konnten wir schon im vergangenen Haushalt unvorhersehbare Kosten durch Teuerung abfedern, das hat konkret geholfen. Allerdings, das hat auch der Sportgipfel gezeigt, ist der Investitionsstau weiter immens. Leuchtturmprojekte wie das Heinz-Steyer-Stadion in Dresden sind für uns wichtige Signale: wir investieren in Spitzen- und Breitensport. Dieses Stadion kann beispielhaft sein, weil es von beiden Seiten genutzt wird. Wir stehen auch klar für eine für Großevents taugliche Halle im Freistaat. Damit wollen wir Sachsen auf die Landkarte internationaler Großsportereignisse setzen, beispielsweise im Basketball oder Handball. Daher setzen wir uns für einen Ausbau der investiven Sportförderung ein.

5. Ehrenamt ist der Kitt unserer Gesellschaft – ohne dieses Engagement können große Herausforderungen unserer Zeit nicht mehr gemeistert werden. Welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie zur nachhaltigen Förderung des Ehrenamtes in Sachsen vor?

Wir können es ganz konkret machen: Das Programm "Ehrenamt stärken im Sport" ist unsere Idee gewesen. Wir sind froh, das gemeinsam mit den Koalitionspartnern, dem Innenministerium und dem LSB umgesetzt zu haben. Den Schwerpunkt auf die Stärkung des Ehrenamtes wollen wir beibehalten. Auch ganz konkret: Die Förderung der nicht-lizenzierten Übungsleiterinnen und Übungsleiter über die Bürgerstiftung war und ist uns wichtig. Hier gibt es konkrete Anerkennung für ehrenamtliches Engagement. Und um konkret zu bleiben: 5 Tage Bildungszeit ist eine klassische sozialdemokratische Forderung. Daher war uns wichtig, in der Kampagne zum Volksantrag von Anfang an als treibende Kraft dafür zu sorgen, dass wir die 40.000 Unterschriften zusammen bekommen und die Gesetzesvorlage in den Landtag kommt. Unser Ziel ist klar: Menschen, die sich ehrenamtlich im Sport engagieren, sollen weder drauf zahlen noch privat Urlaub nehmen müssen, um ihre Lizenzen oder Schiedsrichterlehrgänge zu machen. Und die Vereine unterstützen wir bei den Kosten der Lehrgänge.

Wir müssen uns auch Gedanken machen, wie wir mehr junges Ehrenamt in die Vereine bekommen. Junior-Coach-Programme und Freiwilligendienste sind da ein bereits praktizierter Weg, den wir ausbauen sollten. Wir sollten auch Wege finden, wie Schülerinnen und Schüler ihr Schulpraktikum auch im Sportverein absolvieren können, damit sie einen Einblick in die Tätigkeit als Trainerinnen und Trainer gewinnen und so bestenfalls für ein nachhaltiges Engagement im Ehrenamt gewonnen werden. Und noch stärker wollen wir Sportvereine als außerschulische Bildungspartner im Ganzttag gewinnen.

6. Die Landesprogramme „Im Sport verein(t) für Demokratie“, „Integration von Flüchtlingen“ und die Freiwilligendienste im Sport sind unverzichtbar für den org. Sport. Es zeichnet sich die Tendenz ab, diese wichtigen Programme zu kürzen. Wie setzen Sie sich für deren dauerhafte Beibehaltung ein?

Wir kennen ihren hohen Wert für den Freistaat. Wir wollen sie weiterführen. Wir brauchen sie. Daher machen wir uns in den Haushaltsverhandlungen für Fortführung stark. Das gilt für die Bundesanteile der Förderprogramme und den sächsischen Beitrag gleichermaßen. Wir stärken sowohl Innen-, als auch Sozialministerium den Rücken bei Verhandlungen mit dem sächsischen Finanzminister. Und über unsere Bundestagsabgeordneten drängen wir auf eine ordentliche Finanzierung im Bundeshaushalt.

7. Die Bürokratisierung fordert den Sport immer mehr heraus. Im ehrenamtlichen Handeln die Komplexität der gesetzlichen Regelungen zu (er)kennen und umzusetzen ist unrealistisch. Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen bietet der Freistaat Sachsen dem Sport an?

Wir wollen entschlacken, wo wir entschlacken können. Wir sind im steten Austausch mit dem Landessportbund und den Vereinen, um den Rahmen so zu stecken, dass für einen Euro Förderung nicht eine Stunde ehrenamtlicher Aufwand betrieben werden muss. Ein kleines Beispiel: Im Haus von Sozialministerin Köpping wurde "Wir für Sachsen" in der Beantragung und Abrechnung digitaler und damit nutzerfreundlicher, es sind zum Beispiel im Endverwendungsnachweis keine Unterschriften mehr von jedem Trainer notwendig. Kleine, aber aufwendige Ärgernisse wie die Beantragung und Abrechnung von GEMA bei Sportevents wollen wir beseitigen. Hier muss der Freistaat einen Weg finden, um den Sport zu entlasten. Den Ministerpräsidenten nehmen wir da beim Wort und unterstützen seine Zusage vom Sportgipfel. Generell gilt: Die, die am Ende gefördert werden, wissen am besten, was funktioniert und was nicht. Daher ist uns der rege Austausch wichtig, damit Regelungen nicht am Ziel vorbei gehen.

8. Sachsens Kinder und Jugendliche werden immer unsportlicher. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie ergreifen, um diesen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken?

Wir schaffen Anreize für Sport, von der Kita bis zur Schule. Zum Beispiel über die Kooperationen zwischen Sport und Bildungseinrichtungen im Rahmen der Ganztagsangebote. Wir wollen leicht zugängliche Bürgersportangebote fördern. In Parks, in den Sportstätten, in den Gemeinden vor Ort. Und wir setzen uns dafür ein, dass möglichst jede Schule am Programm „Schule in Bewegung“ teilnimmt. Auch die Empfehlungen des Prozesses „Bildungsland Sachsen 2030“, die sich mit mehr Sport und Bewegung im schulischen Alltag beschäftigen, wollen wir zügig umsetzen. Neben dem Schulsport ist uns die Stärkung der Vereine nach der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie wichtig. Wir sind froh, dass die Maßnahmen gegriffen haben und die Mitgliederzahlen in den Vereinen inzwischen auf Rekordhoch sind. Wie wir die Rahmenbedingungen dafür weiter verbessern wollen, haben wir in den Antworten auf die anderen Fragen dargelegt.

9. Die Bezahlung des akademisch und lizenzierten Trainerpersonals stagniert seit Jahren. Die Abwanderung der Fachkräfte in den Schulen ist eine immense Herausforderung für den sächsischen Leistungssport. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, damit Sachsen weiterhin ein Land des Spitzensports bleibt?

Trainerinnen und Trainer sind gern da, wo die Rahmenbedingungen stimmen. Da, wo sie ihren Fokus auf den Sport legen können. Da, wo sie ihrer Berufung zielorientiert nachgehen können. Dazu gehört eine angemessene Bezahlung. Die müssen wir gewährleisten. Dazu gehört ein Umfeld, das den Leistungssport fördert. Wir stehen zu unseren Sportschulen. Wir stehen zu den Stützpunkten. Wir stehen zur Trainerausbildung in Sachsen. Und wir stehen für Investitionen in Sportstätten. Das haben

wir in den Antworten auf die vorherigen Fragen untersetzt. Nur das Zusammenspiel dieser Faktoren wird es uns möglich machen, Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in Sachsen zu halten und weitere nach Sachsen zu holen. Sie sind unabdingbar als Vorbilder und für die wichtige Wechselwirkung zwischen Spitzensport und Breitensport. Eine Kultur der Anerkennung ist das Eine, eine ordentliche Spitzensportförderung im Bund das Andere. Dafür geben wir auf direktem Weg in die Bundestagsfraktion unsere Forderungen nach Berlin und drängen auf deren Umsetzung.

10. Sportvereine sind Orte der Mitbestimmung und Partizipation von jungen Menschen. Wie steht ihre Partei dazu und auf welche Art und Weise würden Sie das unterstützen?

Verein macht sich nicht von selbst! Strukturen zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche gehört werden, sie einfache Möglichkeiten haben, sich einzubringen und ihren Verein zu gestalten, ist daher unser Ziel. Kein Verein wird erfolgreich sein, wenn er an seinen jungen Mitgliedern vorbei arbeitet. Im Gegenteil: wenn wir junge Menschen einbinden, sei es als Trainerinnen und Trainer oder in den Vorständen, schaffen wir ihnen Wirksamkeitserfahrungen, die sie motivieren, auch weiter am Ball zu bleiben und ihre Persönlichkeitsentwicklung stärken. Das FSJ Sport ist in dieser Hinsicht ein riesiger Gewinn für junge Menschen und Vereine gleichermaßen. Junior-Coach-Programme, Austauschprojekte über Ländergrenzen und gemeinsam organisierte Sportevents schaffen einen hohen Mehrwert. Eine konkrete Erfahrung ist auch die Kampagne für 5 Tage Bildungszeit: hier stehen Vereine und deren Mitglieder, ob jung oder alt, gemeinsam für eine Forderung ein und untersetzen sie durch gemeinschaftliches Handeln, damit dieses zum Ziel führt. Das ist im besten Sinne gelebte Partizipation und Einstehen für Interessen. Wir tun alles dafür, damit das Anliegen auch ein gemeinsamer Erfolg wird. Denn: wenn man etwas schaffen will, muss man auch etwas dafür tun. Dass sich Engagement lohnt, soll die Umsetzung der Bildungszeit nach der Wahl zeigen.